

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 16 (2009)
Heft: 184

Artikel: Der Übersetzer als Detaillist
Autor: Bossart, Rolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-884879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER ÜBERSETZER ALS DETAILLIST

Zum Disput zwischen dem Übersetzer Evtichios Vamvas und dem Literaturwissenschaftler Rainer Stöckli über ästhetisierende Übersetzungen.

von ROLF BOSSART

Nicht nur religiöse Fundamentalisten wehren sich gegen Übersetzungen der heiligen Bücher und verurteilen diese so zum ewigen Murmeln in ihrem historischen Gemäuer. Das Übersetzergeschäft wird auch immer wieder von ganz anderer Seite her bedroht. Es ist hier nicht der Platz, alle Formen der abendländischen Übersetzungsfeindseligkeiten darzulegen, vom esoterisch stummen Ergriffensein gegenüber den Texten über die konservative Werktreue bis hin zum Originalsprachfetischismus der gebildeten Leserinnen und Kinogänger. Aber

**Dem der Wirklichkeit
verpflichteten Übersetzer ist
nichts geringfügig, sondern
alles ein tausendmal bestimm-
tes und qualifiziertes Detail.**

weil er sich schön an einem lokalen Beispiel festmachen lässt, sei hier wenigstens ein Disput zur Übersetzung exemplarisch hervorgehoben: Es geht um die alte und vor allem in der Tradition der Altertumsforscher weit verbreitete harmonisierende, Widersprüchlichkeiten und Ungereimtheiten entschärfende und also ästhetisierende Übersetzung.

Geringfügigkeit macht sich aus dem Staub

Es gibt in St.Gallen einen akribischen und zugleich grossen Übersetzer, der immer wieder mit kleinen Lesungen und Publikationen an die Öffentlichkeit tritt: Evtichios Vamvas, beharrlicher und unnachgiebiger Übersetzer des griechischen Dichters und Nobelpreisträgers Giorgos Seferis. Im Anhang der von ihm übersetzten Schrift «Adamantios Diamantis – Details auf Zypern. Quellen und Materialien zum Gedicht «Details auf Zypern» von Giorgos Seferis» findet sich ein äusserst interessanter Disput über Fragen der richtigen Übersetzung mit dem bekannten Publizisten und Germanisten Rainer Stöckli. Nach dessen Lektüre fragt man sich, wieso wir nicht mehr, um voneinander zu erfahren, wer wir sind, über Übersetzungsfragen diskutieren.

Stöckli bezieht sich auf den Titel des Gedichts über einen Bilderzyklus in einer zypriotischen Kapelle, den Vamvas mit dem Ausdruck «Details auf Zypern» übersetzt und fragt: «Ist das Titelwort mit «Details» besser getroffen als mit «Geringfügigkeiten»? Spricht in dieser Frage nicht der Gelehrte, der gerne alles als «Anmerkungen», «Marginalien» oder eben «Geringfügigkeiten» verniedlicht, um nicht Stellung beziehen zu müssen, um mit seinem distanzierenden Unernst die Bedräng-

nis und das Grauen, das Seferis und sein Übersetzer en detail wahrgenommen und anklagend in Sprache gesetzt haben, aufzulösen in den ungestörten Kunstgenuss? Und wäre das nicht gleich auch die harmonisierende Versuchung, das Grauen direkt in Kunst zu übersetzen? Und so antwortet Vamvas auf den Vorschlag von Stöckli, sich auf die Bildvorlage zum Gedicht in der Kapelle beziehend: «Aber auch diese Darstellungen haben eine ganz eigene Ausdruckskraft: Ist Ihnen zum Beispiel aufgefallen, wie der Verleumder mit der Zunge am Fleischerhaken hängt? Gausig und genau. So genau, dass ich das Wort «gering», in welcher Form auch immer, vermeiden möchte.» Das Detail macht sich an die Dinge heran, die Geringfügigkeit macht sich aus dem Staub. Dem der Wirklichkeit verpflichteten Übersetzer ist nichts geringfügig, sondern alles ein tausend Mal bestimmtes und qualifiziertes Detail. Jeder Buchstabe wiegt die ganze Bibel, wie die alten Juden wussten.

Wider die Geschwätzigkeit

Zu einem Wort in der zweiten Gedichtstrophe äussert sich Rainer Stöckli folgendermassen: «In 2c gibt «Palmblätter» eine Sorte an und suggeriert, die Verzierung bestehe aus Botanischem. Ich wäre dafür, eine (Blatt)form anzugeben, damit man ohne Verzug an Ornamente denke (nicht an Dreidimensionales, an Gegenstände).» Vamvas antwortet darauf mit einem Zitat aus einem Brief von Seferis an seinen Freund und Herausgeber: «Ich komme zu deinen Zweifeln. Vorausgeschickt sei eine allgemeine Bemerkung: Da ich reise, kommt es vor, dass ich Dinge sehe, die mein Leser nicht gesehen hat, die ich dann abzeichne, fotografiere, sollte ich vielleicht sagen; ich glaube, das ist leicht nachzuvollziehen; ich male sie nicht aus, aus Widerwillen vor der Geschwätzigkeit (...).» Stöckli kommt es darauf an, «ohne Verzug» ans Ornament zu denken und also ans Verzieren, ans Ausmalen, dagegen nicht «an Dreidimensionales, an Gegenstände», womit er die Vorstellungskraft der übersetzten Sprache dimensional beschneidet. Seferis dagegen bezeichnet das Ausmalen als Geschwätzigkeit. Das genau mag die Geschwätzigkeit des Ästheten sein, dem es vorab darum geht, die Form zu abstrahieren, und der dabei die konkrete Sinnlichkeit des Materials vergisst oder gering achtet.

ADAMANTIOS DIAMANTIS – DETAILS AUF ZYPERN.

Quellen und Materialien zum Gedicht
«Details auf Zypern» von Giorgos Seferis.
Aus dem Griechischen übersetzt von
Evtichios Vamvas. Sabon Verlag, St.Gallen 2007.

ROLF BOSSART, 1970, ist Theologe,
Lehrer und Redaktor bei «Neue Wege».